

„Verschlafenes Nest!“ „Blender im Porsche!“

# Ochsenknecht beleidigt München

München - Uwe Ochsenknecht (52) ist in München ein Blitzlicht-Auslöser. Wo der Top-Schauspieler („Das Boot“, „Männer“) auftaucht, steht er im Mittelpunkt. In letzter Zeit freilich haben ihm seine Youngster Wilson Gonzales (18) und Jimi Blue (16, „Die wilden Kerle“) popularitätsmäßig etwas den Rang abgelassen. Der Name ist so bekannt, dass Münchner Gesellschaftsjournalisten mitunter den Begriff „Ochsenknechten“ verwenden, wenn es darum geht, möglichst viele Promis auf roten Teppichen zu erwischen.

Aber von eben jenem München hat Uwe Ochsenknecht jetzt die Schnauze voll. In einem Interview mit dem Magazin „Gala“ sagt er sich bin jetzt 30 Jahre hier, da ist es auch mal gut.“ Besser sei Berlin, weil „München ist ein verschlafenes Nest“ - Ochsenknecht selbst stammt übrigens aus dem verschlafenen hessischen Dorf Biblis,

dessen bekanntesten Exportprodukte er selbst und Atomstrom sind.

Was ihn am meisten an München nervt, besingt Nebenerwerbs-Rockmusiker Ochsenknecht auch auf sei-



Mit dem Film „Männer“ schafften Uwe Ochsenknecht und Heiner Lauterbach (l.) den großen Durchbruch

nem neuen Album „Matchpoint“ im Song „Back to Zero“. Ochsenknecht im „Gala“-Interview: „Das ist ein Song über einen Typen, der sich ausheult, dass er alles verockt hat. Einer von den Typen, wie wir sie besonders in München gut kennen: Blender, die mit dem Porsche vors P1 fahren, aber nur Schulden haben. Atzendl!“

Uwe Ochsenknecht und seine Familie zieht es nach Berlin: „Wir sind durch meine Jungs oft da. Uns ist die Stadt schon sehr nahe gerückt. Dort ist alles voller Leben und Inspiration.“ Besonders liebt er die Subkultur Berlins - ganz im Gegensatz zu München: „Wenn (hier) etwas Neues auftaucht, wird es gleich verboten oder kommerzialisiert. Deswegen geht in dieser Stadt die Kreativität vollkommen flöten.“



Die Ochsenknechts: Wilson Gonzales, Uwe, Jimi Blue, Natascha und Töchterchen Cheyenne (v.l.)

## 30 000 Lkw weniger MAN rutscht voll in die Krise

München - Weniger Arbeit, weniger Laster, mehr Sparen. Bei MAN wird das kommende Jahr schwierig. „Die Finanzkrise ist für uns deutlich realer geworden. Es gibt keinen Grund, davon auszugehen, dass es besser wird.“

10 000 Lastwagen. Nächstes Jahr soll die Produktion um 30 000 Lastwagen verringert werden. Das Management plant 40 bis 50 Schließtage. So sollen die Kosten um 30 Prozent gesenkt werden. Streichen will MAN Zeit-

Uwe Ochsenknecht  
will weg von München  
Fotos: CINETEXT, DPA, DDP